

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Sonntag den 21. November

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Der Breite Weg im Staatswald Meistern ist vom 21. d. Mts. ab auf 14 Tage für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

gesperrt.

Revier Schwann.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 22. November werden vormittags 9 Uhr an der Hortannebenehütte 1000 Reisig-Bellen von den Durchforstungen in Zwiemann und Ristmann verkauft.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Am Dienstag den 23. November von mittags 1 Uhr an kommt im Zwangswege gegen Barzahlung zur

Versteigerung:

2 Kommode, 1 Polster-Sessel, 1 Amerikanerstuhl, 3 Kästen, 1 Sopha, 1 polierter Tisch, 1 kupferner Waschkessel, 1 Nähmaschine, 2 Fässer, ca. 300 Ltr. haltend, 1 kleiner Karren, 1 kleines Pritschenwägel, 1 Drehbank mit Zubehör, 3 Hobelbänke mit Bankhaken, 1 Schleifstein mit Betrieb, 1 Speichenhobel, 2 große Nabenbohrer, ca. 3 Rdm. buchene Dielen, ca. 100 St. zugerichtete Speichen, ca. 30 St. Langwieden, 4 St. schwere neue Wagenräder und 1 leichteres, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft auf der Ortstraße bei der Einmündung der Schönbberger Straße.

Gerichtsvollzieher Knöllner.

Birkenfeld.

Im Vollstreckungsweg

werden am nächsten Montag, mittags 2 Uhr 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 Nähmaschine für Schuhmacher oder Sattler geeignet, 1 Ziegenfell und 30 Pfd. Rehhaar gegen Barzahlung beim Rathaus öffentlich versteigert.

Den 20. November 1897.

Gerichtsvollzieher Fig.

Dächer
Billige, dicke Zuhaben
in Wildbad bei Ch. Schill Bauunternehmer.
An der Straße nach...
An der Straße nach...

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablisement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/2 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

F. Vaj. Liebenzell, Wilhelmine Maier, Calmbach, Felix Rall, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Dem tit. Publikum von hier und auswärts die ergebene Mitteilung, daß ich von Montag ab

Mittagstisch

einfach zu 50 S., doppelt zu 80 S., verabreiche.

Abonnenten werden zu jeder Zeit angenommen, auch empfehle meine Zimmer zur gefl. Benützung.

Sonntag Tagesplatte: „Rehrösten mit Spätzle, frische Schellfische.“

Achtungsvoll zeichnet

G. Obenland z. alten Post.

„Erda!“

vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.



Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung. Verwendung des denkbar besten Materials.

Infolgedessen:

Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser, leichter Gang. — Größte Dauerhaftigkeit. — Leichteste Handhabung. — Geeignete Ausstattung.

Jeder Erda-Maschine wird ein patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter beigegeben.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrikniederlage:

Andreas Jäck, Feldrennach.

Warme Füße

erhält man sich durch öfteres Einsetzen seiner Schuhe mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen.

Mit Gentner's Wichse

in roten Dosen

kann man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wischen. Die leichten Dosen tragen die

Schutzmarke: Kaminfeger

und die Firma

Schutzmarke. Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in Neuenbürg in den meisten Geschäften; in Wildbad bei D. Treiber, J. F. Gutbub, C. Oberle sr.; in Calmbach in den meisten Geschäften in Höfen bei Wih. Bodamer.

MAGGI

das feinste und beste Mittel zur Verbesserung von Suppen, in Originalfläschchen von 35 S an, ist zu haben bei

G. Zupfner.

Schlagbare

Waldungen

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Fichten- und Tannenbestände in kleinen und großen Komplexen.

Offerten an Gustav Dummel, Konstanz, Neugasse 29.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarren-Ständer, Albums, Schreibzeuge, Hand-uhukasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfehle die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franco.

Bedeutende Preisermässigung.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan“

Niederlagen bei: Carl Büxenstein, Carl Mahler u. Alb. Neugart



Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Fußballclub Neuenbürg.

Sonntag mittag 1/3-Uhr
Match (Wettspiel)
gegen den Fußballklub Fideitas
Pforzheim, wozu Freunde und Gönner
der Sache höchst einladet.
Der Vorstand.

Arnbach.
Ein Mutterchwein
mit 10 Jungen (8 Tage alt) verkauft
Jakob Glauner.

Chr. Schill
Sohn-Unternehmer
in Wildbad
empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:

- Doppelfalzriegel**, (Patent Ludowici),
 - gew. Riegel u. Schindeln**,
 - ka. Portlandement** (Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg),
 - Sacksteine** in allen Sorten und
 - Baminsteine**,
 - Schwemmsteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit,
 - feuerfeste Sacksteine** und
 - Platten**,
 - Steinzugrohren** in allen
 - Cementrohren** } Lichtweiten,
 - gemahlener Schwarzkalk** in Säcken,
 - Carbolinum**,
 - Dachpappen**,
 - hohle Gewölbesteine**
- aus einem Stück Thon, bei ganzen
Waggonladungen Preise entsprechend
billiger.

Dank!

Da ich durch das Lesen schon vieler
öffentlicher Dankfugungen Geheilte, welche
oft jahrelang krank waren u. nirgends
mehr Hilfe finden konnten, endlich aber
durch die vorzügliche, brisliche Behand-
lung des Hrn.

C. B. F. Rosenthal
Spezialbehandlung nervöser Leiden, in
Stuttgart, **jetzt wohnhaft in**

München, Bavariring 33,
die langersehnte Gesundheit wiedererlangt
haben, aufmerksam gemacht wurde, wandte
auch ich mich schriftlich an Hrn. Rosen-
thal, da ich schon seit längerer Zeit an
rheumatischen Schmerzen im ganzen
Körper, Jittern der Glieder, hartem
Herz klopfen, Angstgefühl, Schwindel,
Uebelkeit, mit Erbrechen, Appetitlosigkeit,
Magenbrühen, Verdauungsschwäche, Auf-
stoßen u. Blähungen derartig litt, daß ich
in letzter Zeit meistens bettlägerig war.
Mein Leiden besserte sich bald nach Be-
ginn der Kur von Woche zu Woche, u.
fühlte ich mich jetzt wieder vollkommen
wohl, deshalb kann ich es nicht unter-
lassen, Hrn. Rosenthal meinen leidenden
Mitmenschen bestens zu empfehlen u. eben-
falls meinen wärmsten Dank öffentlich
auszusprechen. Reutlingen (Württem-
berg.) J. Feil.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
wollene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. Jedes
deutsche Quantum) **Gute neue Bett-**
federn v. 1. 60 Stk., 80 Stk., 100 Stk.,
1 Stk. 25 Stk. u. 1 Stk. 40 Stk.; **Feine**
prima Halbdaunen 1 Stk. 60 Stk.,
1 Stk. 80 Stk.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 Stk., **weiß** 2 Stk. 30 Stk.,
2 Stk. 50 Stk.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 Stk., 3 Stk. 50 Stk., 4 Stk., 5 Stk.,
ferner: **Echt chinesische Ganz-**
daunen (sehr süßlich) 2 Stk. 50 Stk.,
u. 3 Stk. Verpackung zum Nachschicken. —
Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. Nach-
— Nichtschickendes bezogen, postfrei.
Poehner & Co. in Herford in Westf.

Contobüchlein
in allen Sorten bei C. Mehn.

Ende dieses Jahres

gebe ich mein Geschäft am hiesigen Plage vollständig auf und
bringe daher mein ganzes Warenlager zum

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Waren, als:
Strickwolle, großer Vorrat,
in den besten Qualitäten,
schon von Mk. 1.30 an d. Pfd.
Baumwollgarne, **Wollwaren**,
Strümpfe, **Soden**, **Tücher**,
Peterinen, **Normalhemden**,
Unterleider, **Hosenträger**,
Kravatten, **Arbeiterblousen**,
Herrenhemden, **Jagdwesten**,
Seidene Tücher,
Spigen, **Schleier**,
Bänder, **Federn**,
Blumen, **Bestäbe**,
Stidereien, **Knüpfe**,
Schürzen, schwarze u. farbige,
Damen- u. Kinderwäsche,
Taschentücher, **Kurz-**
waren usw.

werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft
und ist Ansicht Jedermann gerne gestattet

Diese Waren werden auch an **Händler, Geschäfte und**
Bereine in Partien abzugeben.

Zur Errichtung eines neuen Geschäftes
toulantes Entgegenkommen für einen Anfänger.

L. Franzmann,
Pforzheim. Marktplatz 5. Pforzheim.

Neuenbürg.
Eine Partie
Obstbäume
gibt wegen Platzräumung billig ab
Karl Silbereisen, Vorstädte.

Mädchen-Gesuch.
Ein ehrliches Mädchen nicht unter
16 Jahren wird gesucht.
Von wem ist zu erfragen bei der
Expd. ds. Bl.

Neuenbürg.
Sprengerlesmodel
empfiehlt in schöner Auswahl
A. Weif.

Rheumatismus und
Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett
nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von
diesem Uebel (durch ein australisches Mittel
Eucalyptus) befreit und sende meinen lei-
denden Mitmenschen auf Verlangen gerne
unsonst und postfrei Broschüre über
meine Heilung.
Rlingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

Neuenbürg.
Gottesdienste
am 23. Sonntag nach Trinit., 21. Nov.,
Predigt vorm. 10 Uhr (Matth. 23, 13
bis 22; Lied Nr. 9); Defan Uhl.
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den
Söhnen: Stadtvicar L. Bösch.
Mittwoch, den 24. November, abends
7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 26. November, vorm.
10 Uhr Vorbereitungsrede und Beichte
für die Kommunikanten des Adventfestes.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Seine Majestät der König hat aller-
gnädigst zu verfügen geruht, den 18. November:
Freiherr Staël v. Holstein Hauptmann
und Kompagniechef im 10. Infanteriereg.
Nr. 180 mit Pension zur Disposition gestellt
und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk
Calw ernannt; ferner die Sekondlieutenants
Schleicher und Schall von der Infanterie
1 Aufgebots des Landwehrbezirks Calw, sowie
Lempennau von der Feldartillerie 1. Auf-
gebots des Landwehrbezirks Calw zu Premier-
lieutenants befördert.

Infolge der vom 2.—12. November d. J.
gehaltenen 2. Schuldiensprüfung für
Volksschullehrer sind nachstehende Lehrer
für befähigt zur Verehung von Schuldiensten
erklärt worden: Albert Bachteler, Unter-
lehrer in Ordingen, Karl Semmler, Unter-
lehrer in Höfen, Chr. Uhlmann, Unterlehrer
in Rothenbach.

Ottenhausen, 19. Nov. Im 76. Lebens-
jahr verschied in Stuttgart der hier wie im
ganzen Bezirk noch im besten Andenken stehende
Pfarrer Fr. Deutelpacher, Ritter 1. Kl.
des Friedrichsordens. Derselbe wirkte hier
segensreich von 1866 bis mitte der 70er Jahre.
Von hier kam der nun Verstorbene nach Schaf-
hausen bei Leonberg bis er im Jahre 1890 in
den wohlverdienten Ruhestand trat.

Deutsches Reich.

Der „Politik der Sammlung“ redet der
„Schw. Merkur“ vom nationalliberalen Stand-
punkt das Wort, indem er u. a. sagt: „Die Gegner
der Politik der Sammlung von rechts und links
haben mit mehr oder weniger bewußter Selbst-
täuschung die Reuehrungen vereinzelter Prek-
stimmten aus der nationalliberalen Sphäre für
die Meinung der nationalliberalen Partei als
solcher ausgegeben. In Wirklichkeit haben die
berühmten Organe nationalliberaler Parteiver-
bände, soweit solche bisher zum Wort gekommen
sind, ausdrücklich die Notwendigkeit des festge-
schlossenen Zusammengehens mit allen staats-
haltenden Kräften, also sicherlich auch mit den
Parteien der Rechten ausgesprochen. So ist es
soeben noch durch den Gesamtvorstand des
nationalliberalen Landesvereins im Königreich
Sachsen geschehen. Es ist zu erwarten, daß die
harte Lehre des Wahlausfalls in der West-
preignitz die Wendung auch bei den preussischen
Konservativen zum Durchbruch bringt.“

Zu der am 30. November beginnenden
5. Tagung des Reichstages des 9. Gesetz-
gebungsabschnitts werden die Fraktionen
nachstehende Parteienstärke aufweisen: Deutsch-
konservative 56 (gegen 58 Ende der 4. Tagung),
Reichspartei 25 (25), deutschsoziale Reformpartei
12 (12), Zentrum 101 (101), Polen 20 (20),
Nationalliberale 50 (50), freisinnige Vereinig-
ung 13 (13), deutsche freisinnige Volkspartei
12 (12), Sozialdemokraten 47 (48), bei keiner

Fraktion sind 31 (31); erledigt sind zwei Mandate

Bloen-Oldenburg und Fürth Rürnberg.
Der Verband der deutschen
Burschenschafter hat folgenden Beschluß
gefaßt: „Die deutsche Burschenschaft als solche tritt
außer dem Deutschen Schulverein auch dem
Alldeutschen Verbands, dem Verein zur Förderung
des Deutschtums in den Ostmarken, dem Deutschen
Verein für das nördliche Schleswig und der
deutschen Kolonialgesellschaft bei. Sie gedenkt
in warmer Teilnahme und herzlicher Anerkenn-
ung des Kampfes, den die österreichische Burschen-
schaft für deutsche Art und Geseftung in der
deutschen Ostmark führt.“

Berlin. (Getreidemarkt, Bericht.)
Die anhaltende Trockenheit der jüngst vergangenen
Zeit und die damit Hand in Hand gehende Ab-
kühlung, welche namentlich des Nachts sich recht
fühlbar machte, hat die Tendenz im allgemeinen
nicht nur befestigt, sondern auch fest erhalten.
Die Kauflust war anfänglich denn auch recht
lebhaft. An deutschen Märkten war hauptsäch-
lich in den Elbgegenden der Verkehr rege, wäh-
rend die Umsätze am Rhein und in Mitteldeutsch-
land nachgelassen haben. Nichtsdestoweniger
konnten sich die Preise überall behaupten.

Berlin. Die Kartenbriefe haben
der Postverwaltung trotz der kurzen Zeit ihrer
Geltung eine erhebliche Einnahme an Straf-
porto verschafft. Da dieselben wie Briefe
behandelt werden, so ist dem Absender gestattet,
dem Kartenbrief eine Einlage beizufügen, sei es
in Gestalt von Anschriften, Photographien,



Marken oder sonstiger Art. Hier wird jedoch nicht beachtet, daß entsprechend dem eingedruckten Stempel im Betrage von 10 J eine Beschwörung nur bis zum Höchstgewicht für einfache Briefe, d. h. 15 1/2 g zulässig ist. Jede höhere Belastung erfordert eine Erhöhung der Frankatur durch Aufkleben einer zweiten Zehn-Pennigmarke. Im Publikum ist hingegen die irrthümliche Meinung verbreitet, daß jeder Kartenbrief, belastet oder unbelastet, innerhalb des Deutschen Reiches für 10 J befördert wird. Der Grund für diesen Irrtum liegt darin, daß auf die Doppeltaxe für Kartenbriefe nach dem Auslande besonders durch den Ausdruck hingewiesen ist, nicht aber auf die Ueberlastung durch Einlagen.

Ein Weihnachtsgeschenk will die preussische Bahnverwaltung dem reisenden Publikum machen. Sie hat bestimmt, daß alle Rückfahrkarten, welche vom 18. Dezember ab gelöst werden, bis zum 6. Januar 1898 für die Rückfahrt gültig bleiben.

Die neugewählte badische Kammer der Abgeordneten ist, wie die württ., auf den 23. Nov. einberufen, aber schon bevor die Tagung beginnt, geraten die Wahlverbündeten zur Unterdrückung der nationalliberalen Mehrheit über die Siegesbeute in Streit. Die Freisinnigen, demokratischen und sozialdemokratischen Abgeordneten wollen das Ministerium Eisenlohr stürzen, das Zentrum hat aber seinen Verbündeten erklärt, es werde allein die parlamentarischen Geschäfte machen und zunächst mit dem Ministerium darüber verhandeln, welche Konzeptionen es der katholischen Kirche gewähren wolle. Wenn das Kabinett auf seinem Standpunkt beharrt, wird das Zentrum wohl auch noch nicht eine Ministerstürze versuchen, welche doch bloß in Form einer Ablehnung des ganzen Budgets möglich wäre. Im letzteren Fall würde sehr wahrscheinlich die ganze badische Kammer aufgelöst werden, wobei die Früchte des neuen Sieges alle wieder verloren gehen könnten.

Einigermaßen gespannt darf man darauf sein, ob die Oppositionsparteien der nationalliberalen Fraktion der zweiten Kammer vielleicht den Präsidentenposten streitig machen werden, da die Nationalliberalen in der neuen badischen Volksvertretung die absolute Mehrheit nicht mehr besitzen, obwohl sie mit ihren 27 Köpfen noch immer die stärkste Partei bilden. Sollten sich Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten, Freisinnige und Antisemiten auf einen Zentrums- mann als ersten Vorsitzenden der neuen Kammer vereinigen, so wäre dessen Wahl zweifellos.

Die badischen Katholiken sollen demnächst wieder einen Erzbischof erhalten in der Person des Abtes Schöber von Seckau, eines geborenen Pfallendorfers, welchen der Papst ernannte, nachdem das Freiburger Domkapitel auf seine Wahl verzichtete.

Als im Jahre 1870 Deutschlands Ehre auszuholen zum Kampfe gegen Frankreich, befand sich unter den deutschen Kriegern auch ein junger Mann aus Wohlshach bei Bahr. Eines Tages bemerkte er in einem Graben einen schwer verwundeten Offizier, dem er dadurch das Leben rettete, daß er ihn noch rechtzeitig in ein Spital trug. Der so Gerettete und glücklich wieder Genesene versprach seinem Lebensretter, daß er ihm für diese edle That das erste Kind über die Taufe heben wolle. Der Ehrenmann hielt aber noch mehr als sein Versprechen. Vor einigen Tagen — also etwa 27 Jahre nach dem Vorgefallenen — vermählte sich die dem Wohlshacher Veteran geborene Tochter. Und siehe da, unser Geretteter — jetzt ein hoher Offizier — fand den Weg auch in das bescheidene Häuschen. Er beehrte die Hochzeit mit seinem Besuch und zählte den jungen Eheleuten als Brautgeschenk 25,000 Mark auf den Tisch.

Württemberg.

Stuttgart. Die Aussichten eines Zustandekommens einer Verfassungsrevision sind nach wie vor recht dürrig. Wie aus den Beratungen der Kommission der 2. Kammer bekannt wird, will das Zentrum und die deutsche Partei, wie auch der Sozialdemokrat Klotz, das bisher noch bestehende Stichwahlrecht aufgeben,

wie dies auch die Regierung vorschlägt; dagegen hoben die Mitglieder der Volkspartei erklärt, daß sie dem ganzen Verfassungsrevisionsentwurf ihre Zustimmung versagen würden, falls das Stichwahlrecht abgeschafft würde. Auch bezüglich der Zusammensetzung der 1. Kammer gehen die Wünsche der einzelnen Parteien zum Teil so weit auseinander, daß das Zustandekommen einer Einigung nicht abzusehen ist. Wenn nun schon in der 2. Kammer eine 2/3 Mehrheit für die Verfassungsrevision durchaus nicht in Aussicht steht, so hat die Kammer der Standesherrn leichtes Spiel die ganze Vorlage zum Scheitern zu bringen.

Stuttgart. Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten hielt am Donnerstag zwei Sitzungen. In der Vormittagsitzung wurde der Bericht über das Wandergewerbegesetz endgültig festgestellt. Die Nachmittagsitzung war mit dem Vortrag des Berichterstatters über das Kapitalsteuergesetz ausgefüllt, das nicht vollständig erledigt werden konnte.

Ravensburg, 19. Nov. Die glückliche Gewinnerin des großen Loses der Kennlotterie ist die 18jährige Tochter des verstorbenen Schneidermeisters Fröhlich dahier. Dieselbe hat ihren Gewinn bereits erhoben.

Ausland.

Die österreichische Abgeordnetenkammer hat mit 177 gegen 171 Stimmen, also mit der kläglichen Mehrheit von 6 Stimmen den Antrag auf Erhebung der Ministeranklage wegen der Vorgänge in Eger und wegen der Sprachverordnung abgelehnt. Der moralische Sieg ist unter diesen Umständen völlig auf Seiten der Deutschen. Schon vor der Abstimmung hatte Graf Babeni eine Art Schmeichelrede an die Deutschen gehalten, worin er seine Sprachverordnung zwar nicht ausdrücklich, aber doch dem Sinne nach als eine verkehrte Aktion anerkannte und wieder einmal versprach, die Regierung werde die gefehlige Regelung der Sprachverhältnisse selbst in die Hand nehmen. Da alle Polen gern lügen, so glaubt man auch dem Polen Babeni nicht, und nun ist richtig die Bewilligung des Ausgleichsprovisoriums vor Ablauf der bisherigen Vertragsdauer nicht mehr zu Stande gekommen. Da die Delegationen in den nächsten Tagen zusammentreten, so darf man auf die Thronrede des Kaisers von Oesterreich recht begierig sein.

In England spielt die aufgeworfene Frage der Armeereorganisation noch immer ihre Rolle. General Wolseley hat in einer öffentlichen Rede abermals die Notwendigkeit für England, sein Heer zu verstärken, betont, sich hierbei aber gegen die allgemeine Dienstpflicht, als nicht den englischen Verhältnissen entsprechend, erklärt. Auch Lord Salisbury ist schon wieder einmal mit einer öffentlichen Kundgebung hervorgetreten; dieselbe war hauptsächlich einer Verteidigung der englischen Politik in Siam und Madagascar gewidmet und griff daneben auf seine bekannte Guildhall-Rede zurück. Die Beziehungen zum Ministerium Salisbury pflegende „Morningpost“ bringt einen Drohartikel gegen Frankreich wegen der englisch-französischen Disserenzen in Westafrika.

Die englischen Truppen im Norden Ostindiens haben wiederholt schwere Schlappen seitens der Atridis erlitten, umso komischer liest sich die Ankündigung englischer Blätter, daß die Atridis geneigt seien, sich den Engländern wieder zu unterwerfen. Allem Anschein nach suchen die Engländer ihre Gegner mittelst Geld zum Niederlegen der Waffen zu bewegen.

Der türkische Sultan hat seinen Botschafter in Berlin, Ghali Bey, einfach abgesetzt, weil dieser, der trotz allen Depeschierens neun Monate lang kein Gehalt bekommen hatte und sich deshalb tief in Schulden stürzen mußte, auf eigene Faust nach Konstantinopel gereist war, um vom Sultan sein rückständiges Gehalt zu erbitten. Das Geld ist freilich arg knapp in Konstantinopel. Die Pforte hat jetzt mit der ottomanischen Bank eine Anleihe über 800,000 türkische Pfund abgeschlossen, welcher Betrag nach der Bezahlung der 1. griechischen Kriegs-

lostenrate der genannten Bank wieder zugestellt werden soll.

In der Hauptstadt der Negerrepublik Haiti ist der deutsche Reichsangehörige Lüders wieder einmal kein Kriegsschiff zur Verfügung, um den Herren in Port au Prince die Faust vor die Nase halten zu können. Die Engländer wären sehr gern geneigt gewesen, mit ihren Kriegsschiffen auszuweichen, aber dieses Angebot anzunehmen, war Deutschland nicht möglich, ohne sich selbst zu beschämen. Nun kam aber der Herr Lüders persönlich befreundete, amerikanische Gesandte und stellte dem Regierpräsidenten die Ankunft einiger amerikanischer Kriegsschiffe vor Port au Prince in Aussicht, falls Lüders nicht auf der Stelle in Freiheit gesetzt würde. Das wirkt. Lüders ist indes in Berlin eingetroffen, um seine Beschwerden vorzutragen.

Unterhaltender Zeit.

Auf Chiemsee.

Historische Erzählung aus Bayerns Vergangenheit von E. Escherich.

(Fortsetzung)

In Egbert des Fischermeisters Garten standen in wohlgeordneten Reuten lange Reihen Kohlköpfe und Zwiebeln, daneben wucherte Rummel und üppigster, in vollstem Blüthen- schmuck stehender Rohn. Weiter gegen den See ging das eingetriedete Gehag in reichen Grasboden über, anfänglich von einzelnen Apfel- bäumen, später von dunklen Tannen überragt, an deren Fuß etliche Wachholder- und Wild- rosensträucher sich angesiedelt hatten. Hier war die eigentliche Heimat Rothraut's, des Fischer- meisters Tochterlein, denn nur die strengste Jahreszeit vermochte sie in's Haus zu scheuchen. Sobald der erste Lenzwind über den See strich, saß auch sie unter ihren Bäumen und ließ sich die Stirn davon umwehen. Und wenn die ersten Knospen keimten und allmählich die ganze Sommerherrlichkeit aus dem dunklen Boden stieg, da war ihr jedes Blatt, jeder Grassalm an's Herz gewachsen, die Blumen waren ihre lieben Schwestern, und den Faltern, die sich Honig daraus naschten, nickte sie freundlich zu und gab ihnen Grüße mit — sie wußte nicht an wen.

Auch heute saß sie dort. Mit dem Roden war sie in's Grün übergesiedelt; emsig tanzte die Spindel im feinen Uferjand; darum war ihr der Schritt, der sich ihr näherte, unhörbar geblieben. Erschrocken ließ sie die Hand mit der Spindel sinken, da sich ein fremder Schatten vor ihr am Boden dehnte.

Eine Weile stand auch Burkhart vor ihr, als koste es ihm Mühe, sich seines Auftrages zu entledigen; endlich sprach er ernst, beinahe traurig: „Eine Rose finde ich im Tannenschatten, und dem Raben ist leid, sein Lied vor ihr zu frägen.“

Rothraut sah vertrauensvoll in seine Augen: „Keinen Raben höre ich, vielmehr die Nachtigall, die im unscheinbaren Kleid, in stiller Dunkelheit, ihren Sang in den Wald schickt. Was habt Ihr mir zu sagen?“

„Einen Resthäckling kenne ich, dem die ersten Schwungfedern wachsen, aber die Zeit wird kommen, wo er, ein kühner Falke, seinem Geschlecht Ehre machen wird. Ihn aber hat der süße Duft der Rose bestrickt und er begehrt sie zum Gemahl. Welchen Trost darf ich ihm bringen?“

Die Jungfrau schüttelte lachend die blonden Locken: „Die Nachtigall höre ich das Liebesleid des Falken den Blumen verkünden; hat er selber die Rede verlernt?“

„Seinem Schwurgesellen hat er vertraut, und sein Glaube soll nicht zu Schanden werden,“ erwiderte Burkhart.

Da richtete sich Rothraut hoch empor: „Keinen Helfer hab' ich und keinen Gesellen; einsam steh ich im Leben und freudlos. Am liebsten wär' ich hier geblieben zwischen den Blumen und bei den Heiligen.“ Sie deutete nach der Kirche des Süstes hinüber. „Denn mein Herz hängt an der Insel und —“ sie vollendete nicht, sondern sah voll und warm zu

dem Mönch auf, und helle Röte lief über ihr Gesicht. „Aber der Vater,“ fuhr sie fort, „hat den Vorzug, mich zu den Nonnen in die Klausur zu geben zur Schleierung. Ich aber will nicht,“ rief sie in ausbrechenden Thränen, „will mich nicht fangen lassen, wie die Wachholderdrossel, sondern frei sein, der Schwalbe gleich, die ihr Nest bauen kann an jedes Gemäuer. Darum ersehne ich mir einen Ausweg aus der Not und wünschenswert erscheint mir Brautfuß und Vermählung. Dennoch zögere ich einzuschlagen, denn auch das Herz des Weibes begehrt sein Recht.“ Sie schwieg und starrte vor sich hin.

„Hat ein Anderer sich in Deine Träume gestohlen?“ fragte Burkhart mit unsicherer Stimme. Sie fuhr auf. „Ein Anderer?“ Wieder glitt ihr heißer Blick an dem Mönch empor, dann rief sie fast wild: „An keinen von den Knaben und künftigen Schwerträgern hab' ich je gedacht; auch nicht an den Falken Sigbot. Darum frage ich Euch: wird es mir zum Heil ausschlagen, wenn ich dem ungeliebten Mann als Hausfrau folge?“

„Wie kann ich sagen, was ich selber nicht weiß?“ fragte Burkhart besangen.

Sie aber sah ihn verwundert an. „Ein Lehrer seid Ihr und ein Schriftverständiger, Ihr müßt es wissen!“

Burkhart schüttelte traurig den Kopf. „Andere Dinge stehen in den Pergamenten, andere im Buch des Lebens; wer kann ihre Runen entziffern?“

„Wenn Ihr es nicht wisset, wie soll ich einen Entschluß fassen? Unter Singvögeln bin ich aufgewachsen, nun soll ich mich in den Falkenhorst schwingen?“

„Guter Wille vermag viel, und Sigbot liebt Dich; er wird Dich hochhalten und getreulich beschützen,“ sprach Burkhart.

Rothraut sah eine Weile schweigend vor sich nieder, dann entgegnete sie entschlossen: „So sagt ihm, daß er sich die Braut holen kann, wann er will — weil Ihr es geraten. Meinem Vater aber, der verfeindet ist jedem, der mich den Himmlischen entreißt, muß er es verschweigen. Heimlich soll er mich über den See flüchten, und von heute an in drei Tagen erwarte ich sein Zeichen, auf daß ich zur rechten Stunde bereit bin.“

„So segne Dich Gott der Allmächtige!“ sprach der Mönch bewegt, und seine Hand zitterte, als er sie ihr zum Abschied auf's Haar legte. Dann wandte er sich schnell zum Gehen. Nach etlichen hundert Schritten sah er zurück; sie sah noch unter der Tanne, aber sie hielt die Hand vor die Augen und weinte bitterlich. „Waram bin ich nicht Sigbot?“ murmelte Burkhart, „den Heiligen wäre mit einem Andern eben so gut gedient gewesen, ich aber — führe lieber in die Weite!“ Aber als wollte er alle thörichten Gedanken verwischen, schüttelte er das Haupt: „Herr führe uns nicht in Versuchung!“ dann schritt er langsam dem Kloster zu.

Am nächsten Morgen, als Rothraut in den Garten trat, fand sie an einen der Rosenstrauche drei Hofkreiser mit rotem Faden gebunden. Zwei davon waren abgeschält, am dritten haftete die Rinde, ein tiefer Schnitt war dareingekerbt.

„Drei Zweige,“ sprach sie, „bedeuten drei Tage; der dritte ist dunkel, also in der Dunkelheit wird er mich loslösen von der Heimat, wie der Schnitt die Rinde trennt. Ich will seiner harren!“ Sie preßte die Hände in einander und neigte demütig das Haupt.

Als der dritte Tag sich zu Ende neigte, stand in der Zelle des Abtes ein feister Mönch, die Hände über die Kutte gefaltet, den Blick erbaulich nach oben gerichtet, ein einzelner Haarbüschel deckte spärlich eine mächtige Glatze, und die rötliche Nase und ein paar schwimmende Augen ließen darauf schließen, daß besagter Gottesmann lieber mit trinkbaren, denn mit andern Geistern Verkehr pflog.

Vor ihm sah der Abt, eine hagere Gestalt mit überwachtem Gesicht. Mit einer Hand hielt er eine Abschrift der Ilias, mit der andern wies er gebieterisch nach der Thüre. „Mistfrauen habt Ihr Euch bemüht, ins Ohr Eures Herrn zu tränkeln, Mistfrauen gegen Einen, der besser

ist als Ihr, darum sage ich Euch: aus meinen Augen — oder es könnte Euch gereuen!“

„Rudhart, der Kellermeister, neigte das Haupt tief auf die Brust, aber er ging nicht. „Im Recht ist mein Abt und Gebieter, wenn er mir zürnet denn sehlig weiß ich mich allerwege und fürchtbar bräuenmeine Sünden wider mich. Dennoch kann ich nicht unterlassen, Euren Sinn nochmals auf das Vernommene zu richten, denn nur des Hirten Weisheit vermag die Gefahr abzuleiten von der Herde.“

„Reid hat Euch die Worte in den Mund gelegt“, stieß der Abt unwillig hervor, Reid und Mißgunst gegen Burkhart haben Euren Sinn befangen, weil er meinem Herzen näher steht denn Ihr.“

Da beugte Rudhart ein Knie: „Unwillig ist mein Herr und ganz ungerecht schilt er mich, denn getreulich, wie ich den Fluchtplan erlauscht, habe ich ihn verkündet, wollet Euch huldvollst selber davon überzeugen; die nächste Stunde mag Gelegenheit in Fülle dazu geben. Wenn Burkhart nicht den Schüler Sigbot vom Falkenstein und unjeres Fischmeisters Tochterlein über den See schafft, so löst mich meine Worte als Sakrileg büssen, die neunschwänzige Geißel auf meinem Rücken tonzen und ich will stillhalten und sprechen: ich hab's verdient.“

Der Abt sah empor, dann sprach er mit unsagbarer Kälte und Hoheit: „Böhlan, ich selber will hinuntergehen und mich überzeugen, doch merket wohl, sollte Euer Ohr Euch getäuscht haben, so gibt es Bächtigung, unerbittliche Bächtigung!“

Demütig neigte sich Rudhart, dann verließ er schleppenden Schrittes das Gemach. Draußen auf dem Steinflur aber hob er das Haupt hoch empor und ein häßlicher Zug spielte um seine vollen Lippen: „Einen Fang gedente ich zu thun, wie St. Peter am Tage des reichen Fischzuges. Auch den Knüttel will ich nicht vergessen, dem gelehrten Contrater eine sanfte Vermahnung zu erteilen.“ Lächelnd stieg er die Stufen zum Kellergewölbe hinab, sein aufgeregtes Blut durch kühnenden Trank zu besänftigen.

(Schluß folgt.)

Berlin, 17. Nov. Eine ganz neue Erscheinung dürfte der Bettler auf dem Fahrrad sein. In Neustadt an der Dosse (Regierungsbezirk Potsdam) wurde, wie man in der „Nationalztg.“ liest, am Sonntag ein Stromer bemerkt, der auf seinem Stahlroß die Straßen durcheilte und häufig abstieg, um anzusprechen. Als der moderne Bettler eines berittenen Gendarmen ansichtig wurde, bestieg er sein Rad und jagte zur Stadt hinaus. Er wurde jedoch eingeholt und zu Haft gebracht. Das Fahrrad hatte er vermutlich irgendwo gestohlen.

Billiges Bier. Der Wettbewerb der Münchener Bierbrauereien scheint sich nun auch in der Herabsetzung des Bierpreises zu äußern. Während zur Zeit ein Liter ausgekühltes Bier allgemein 24 Pfennige kostet (im Hofbräuhaus allein 22 Pfennige), zeigt eine Brauerei in der Thalkirchnerstraße zu München „vorzügliches Winter-Lagerbier“ den Liter zu zwanzig Pfennigen an, also gleich eine Preisherabsetzung um 17 v. H. Wir zweifeln nicht, so meint die Augsburg. Abendztg., daß die Brauerei einen starken Zuspruch bekommt, denn es giebt Tausende von Münchenern, die wegen 2 oder 4 Pfennigen einen auch etwas weiten Weg zum Wirtshaus nicht scheuen.

Seiltänzerlos. In Altrip in Lothringen gab die Seiltänzertruppe Frank ihre Vorstellung. Gerade lief der 19jährige Sohn mit seiner 17jährigen Schwester über ein hochgepanntes Seil, da brach der Flaschenzug, der dieses hielt, und die Geschwister stürzten mit gellendem Schrei zum Entsetzen der Zuschauer ab. Ihre Verletzungen sind so schwer, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

Neue Fünzigpfennigstücke sind jetzt ausgegeben worden. Die neuen Münzen weichen von den alten in einigen Punkten merk-

lich ab. Zunächst ist der Reichsadler viel kleiner, die Stellung der Flügelfedern ist schräger und die Kette des Brustschildes ist aus lauter kleinen Adlern zusammengesetzt. Beide Seiten der neuen Geldstücke weisen ferner einen Eichenkranz auf.

Auf Helgoland wird elektrische Beleuchtung eingeführt. Eine Berliner Firma hat die Beleuchtung sämtlicher Straßen, Plätze und Brücken der Insel übernommen.

Dr. Lechers berühmte zwölfstündige Dauerrede über das Ausgleichsprovisorium erscheint nunmehr auch in Buchform im Verlage Georg Heinrich Meyer in Leipzig. Das elegant ausgestattete 7 Bogen starke Druckheft ist mit Dr. Lechers Porträt und Faksimile geschmückt und für 60 Pfennige in allen Buchhandlungen erhältlich. Der gesamte Reinertrag fällt dem deutschen Schulverein zur Unterhaltung deutscher Schulen in Oesterreich zu.

(Blühende Maiblumen im Weihnachtszimmer) Man verschaffe sich spätestens Ende November blühbare Maiblumen-Treibbeime und kürze die Wurzel um 1/3 ihrer Länge. Hierauf fülle man Blumentöpfe halb mit Moos, stelle die Keime hinein und bedecke sie so mit Moos, daß ihre Spitzen bis zum Topfrande reichen. Man decke auf jeden Topf noch eine Handvoll Moos und stülpe einen leeren Blumentopf darüber, setzt den Topf in einen Unterseger, der immer mit Wasser gefüllt sein muß, auf einen immer geheizten Stubenofen oder eine warme Stelle des Küchenherdes. Ist die Hitze zu groß, so mindert man sie durch Unterlegen von Mauersteinen. Haben sich die Blüten entwickelt, so nimmt man den übergestülpten Blumentopf und das aufgedeckte Moos ab und stellt die Pflanzen in das Zimmerfenster; wo sich die grünlich gelbgefärbten Blätter bald natürlich grün färben.

Rätsel-Distikon.

Berge und Thäler hab' ich; mein Name besteht aus sechs Zeichen. Hat man den Kopf mir geraubt, bin ich in Ästen ein Strom.

Telegramme.

Böblingen, 19. Nov. Bei der heutigen Landtagerversammlung haben von 5692 Wahlberechtigten 4124 abgestimmt. Davon haben erhalten: Schäfer (kons.) 1010 Stimmen, Mayer (deutsche Partei) 753 Stimmen, Dr. Hartranft (Volkspartei) 1591 Stimmen, Gröber (Zentr.) 8 Stimmen, Agster (Soz.) 734 Stimmen. Zerplittert sind 23 St. und ungültig 5 Stimmen. Hiernach ist eine Stichwahl notwendig zwischen Schäfer und Dr. Hartranft. Bei der letzten Wahl wurden abgegeben für konservative und deutsche Partei 1702 Stimmen, für sozialdemokr. Partei 418 Stimmen, Volkspartei 2012 St., für Zentrum 48 Stimmen.

Berlin, 19. Nov. Die Indienststellung des Kreuzers erster Klasse „Deutschland“ behufs Verwendung im Auslande ist heute befohlen worden.

Basel, 19. Nov. Wie verlautet, ist der Schnellzug Nr. 3 Frankfurt-Basel heute Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr nach dem Passieren der Station Leopoldshöhe entgleist. Glücklicherweise hat der Zug den Bahndamm, der an dieser Stelle sehr hoch ist, nicht verlassen. Ein Hilfszug ist abgelassen worden, um die Verletzten, die nach einem Gerücht sehr zahlreich sein sollen, aufzunehmen. Der Materialschaden ist bedeutend. Man hofft, die Bahn bis heute Abend dem Verkehr wieder übergeben zu können.

London, 19. Nov. In der Aldergate Street und in der Cripplegate wütet seit heute Nachmittag eine Feuerbrunst, die zu den größten der in den letzten Jahren in der City erlebten gehört. Ein großer Häuserblock, der von der Jewan Street bis zum Nicholas Square reicht, steht in hellen Flammen.

